

Rede Martine Letterie, Präsidentin Amicale Internationale KZ Neuengamme, Gedenkveranstaltung Neuengamme, 3. Mai 2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

ich hätte heute gerne mit Ihnen zusammen an dieser Veranstaltung in der Gedenkstätte Neuengamme teilgenommen, um der Opfer des KZ Neuengamme und seiner Außenlager zu gedenken. Wenn ehemalige Häftlinge und ihre Angehörigen dazu anreisen aus allen Ländern, aus denen die Häftlinge von Neuengamme kamen, fühlen wir uns nicht nur miteinander verbunden, sondern wir machen durch unsere Anwesenheit auch die große Auswirkungen des verbrecherischen Nazi-Regimes auf die europäische Gesellschaft sichtbar.

Da es im Moment nicht möglich ist zu reisen, habe ich mich entschieden, von einem Ort zu Ihnen zu sprechen, der mit der düsteren Geschichte des KZ Neuengamme verbunden ist. Ich stehe hier vor dem Denkmal „Der Steinerner Mann“. Die Statue, die einen Häftling vor dem Erschießungskommando darstellt, erinnert an die Opfer, die im KZ Amersfoort in den Niederlanden starben. Dieses Denkmal steht am Ende des 350 Meter langen Schießplatzes, gegenüber dem ehemaligen KZ Amersfoort. Dieser Schießstand wurde von Häftlingen unter barbarischen Umständen komplett ausgehoben. Dieser Ort war einer der vielen Hinrichtungsplätze in der Gegend. Unmittelbar nach dem Krieg wurden auf dem Schießplatz mehrere Massengräber freigelegt.

Die ersten Häftlinge kamen am 18. August 1941 in das Polizeiliche Durchgangslager Amersfoort. Mein Großvater Martinus Letterie war einer von ihnen, er hatte die Lagernummer 6. Er wurde als einer von angeblichen oder tatsächlichen 600 Kommunisten im Juni 1941 während der sogenannten CPN-Aktion verhaftet. Zunächst waren sie im Lager Schoorl inhaftiert, aber im August wurde die erste Gruppe hierher nach Amersfoort deportiert. Sie landeten in einem Alptraum. Ihre Behandlung war viel schlechter als die aller Häftlinge, die nach ihnen kamen.

Dies lag daran, dass sie als Demonstrationsmaterial dienten. SS-Männer, die extra aus dem KZ Sachsenhausen herübergekommen waren, zeigten ihren neuen Kollegen, wie sie mit KZ-Häftlingen umzugehen hatte, und nutzten dafür die erste Gruppe von Häftlingen. Im November 1941 verließ der erste Transport Amersfoort in Richtung KZ Neuengamme, am 13. Dezember 1941 der zweite. Dazu gehörte Mein Großvater Martinus Letterie. Er starb fünf Wochen nach der Ankunft in Neuengamme, 33 Jahre alt.

Orte wie das KZ Amersfoort gab es überall in Europa. Neunzig Prozent der Häftlinge des KZ Neuengamme kamen nicht aus Deutschland. In Belgien wurden Gefangene aus Fort Breendonk nach Neuengamme deportiert, in Frankreich sowohl französische als auch spanische Gefangene aus Compiègne und Belfort, dänische Gefangene aus Horserød und Frøslev und polnische Gefangene aus Pruszków. Die deutschen Häftlinge kamen aus anderen Konzentrationslagern in Deutschland oder zum Beispiel aus dem Hamburger Gestapo-Gefängnis Fuhlsbüttel. Außerdem gab es Häftlinge aus Österreich, der Tschechoslowakei, Luxemburg, Jugoslawien, der Sowjetunion, Italien, Norwegen, Ungarn, den baltischen Staaten und Griechenland. Etwa die Hälfte der Häftlinge starb, die anderen blieben für ihr Leben gezeichnet.

1958 gründete eine Gruppe von Überlebenden aus verschiedenen Ländern die Amicale Internationale KZ Neuengamme, eine Organisation, die die Amicales von Überlebenden und Angehörigen aus verschiedenen Ländern vereinte.

Die Gründer schworen, Zeugnis abzulegen über die Deportation und die Verbrechen gegen die Menschlichkeit in den Konzentrationslagern. Sie wollten ihren Teil zu einem vereinten und friedlichen Europa beitragen, in dem die Menschenrechte garantiert sind.

Zeugnis ablegen, das ist es, was wir heute weiter tun, wo immer wir sind. Wir werden weiterhin die Geschichte unserer Väter, Mütter, Onkel, Großväter, Großmütter und Urgroßväter erzählen und an die Opfer des Nazi-Regimes erinnern. In ihrem Namen wollen wir uns einsetzen für Demokratie und Menschenrechte in Europa und darüber hinaus!